

## Aus der Ichneumonologie. (Hym.)

(7. Fortsetzung.)

Zur Deutung einiger Gravenhorstscher Typen.

Von K. Pfankuch, Bremen, Humboldtstraße 99.

Unter den von Gravenhorst in seiner Ichneum. Europaea (1829) beschriebenen Ichneumoniden befindet sich noch eine Anzahl von Arten, die einer Klarstellung bedarf. Das so manche unter ihnen bislang nicht gedeutet werden konnten, liegt in der starken Hervorhebung der Färbung und der ungenügenden Berücksichtigung der Skulptur bei den Beschreibungen von seiten des Autors. Es sind dadurch manchmal Arten zusammengeraten, die in systematischer Beziehung nicht zueinander gehören (Mischarten), wie wir es u. a. auch bei *Lissonota sulphurifera* Grav. sehen. Selbst Taschenberg, der einen Teil der Gravenhorstschen Typen nachträglich einer Durchsicht unterzog, ist den Anforderungen der heutigen Ichneumonologie auch noch nicht genügend gerecht geworden. Die heutige systematische Ichneumonologie verlangt in erster Linie die Fixierung der Art durch eine gewisse Summe plastischer Merkmale, ergänzend sodann die Angabe der Zeichnung der einzelnen Körperteile. Bei der großen Veränderlichkeit mancher Arten, die vielfach durch einen Wirtswechsel bedingt wird, ist eine solche Feststellung oft mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Unter den neueren Forschern ist es der schwedische Entomologe C. G. Thomson, der in dieser Beziehung gute und brauchbare Mittel und Wege gezeigt hat. Die Kenntnis seiner technischen Bezeichnungen sind für jeden Ichneumonologen zwecks Erkennung der Art eine Notwendigkeit <sup>1)</sup>.

Bei denjenigen Typen, bei denen die Skulpturverhältnisse als bekannt vorausgesetzt werden konnten, habe ich nur Rücksicht auf die Färbung genommen. Der Einfachheit halber habe ich mich auf Schmiedeknechts Arbeit, die Opusc. Ichneum., das bekannteste und verbreitetste Werk zur Zeit, gestützt. — Für die Übersendung der Typen spreche ich der Leitung des Breslauer Universitätsmuseums, Herrn Geheimrat Prof. Doflein, sowie meinem entomologischen Freunde Herrn Prof. Dr. Dittrich in Breslau für seine Vermittlung den herzlichsten Dank aus.

I. *Cryptinae*.

1. *Cryptus quadriannulatus* Grav. ♀ = *Caenocryptus quadriannulatus* Grav.

<sup>1)</sup> Siehe meine Arbeit: „Über den äußeren Körperbau der echten Schlupfwespen“ in den Abh. Nat. Ver. Bremen, Bd. 29, H. 1; 1918.

Das von Gravenhorst beschriebene ♀ stammt aus Deutschland. Der Type fehlen die Hintertarsen. Bei derselben tritt die vordere Querleiste vorn in der Mitte etwas scharf hervor (von Taschenberg und Schmiedeknecht erwähnt); doch dürfte solches nur zufällig sein, da die beiden ♀♀ meiner Sammlung dieses Merkmal nicht zeigen.

Gesicht und Mittelrücken sind matt, das glänzende Kopfschild ohne Zahn, der übrige Teil des Thorax gerunzelt und schwach glänzend. Die Spiegelzelle verschmälert sich nach vorn, der Hinterwinkel der Diskoidalzelle = 1 R; der Hinterrand der Tergite 2 und 3 (hier schmaler) gelblich. Charakteristisch in bezug auf die Färbung sind die beiden gelben Flecke an der Schildchenbasis und der lange gelbe Strich oben am Pronotum.

2. *Cryptus triguttatus* Grav. ♂ = *Cryptus extinator* Tschek (♂).

1 ♂ aus Österreich, 1 ♂ aus Italien; 9,5 mm und 10 mm lang. Der Scheitel ist bei beiden Männchen jederseits mit einem gelben Fleck geziert, was Grav. nicht erwähnt. Außerdem sind gelb: ein schmaler Strich hinter den Augen und unter der Flügelbasis (Schmiedeknecht schreibt in der Tabelle auf S. 441 versehentlich „Fühlerbasis“), die Flügelschüppchen (bei 1 ♂ schwarz mit gelbem Fleck vorn), der Halsrand und das Schildchen. Die Type entspricht ganz der von Tschek aufgestellten Art *Cryptus extinator*, welcher Name also zugunsten von *triguttatus* Grav. eingezogen werden muß. Zudem kommt die Tscheksche Art gleichfalls in Österreich und Südeuropa vor.

3. *Cryptus atripes* Grav. ♀ = *Goniocryptus atripes* Grav. = *Gon. castaniventris* Tschek = *Gon. pauper* Tschek.

Es ist 1 ♀ vorhanden, das zwar am Mesonotum etwas defekt ist, jedoch zur Deutung genügt; es stammt aus Südeuropa (Italien), in welcher Gegend auch die von Tschek aufgestellte Art lebt. Ich besitze ein gleich gefärbtes ♀ aus Südfrankreich.

Bei der Type sind die hintere Hälfte des Postpetiolus und die Tergite 2—5 rot, letzteres hinterwärts nebst den Tergiten 6 und 7 schwärzlich. Der Nervellus ist sowohl bei dem typischen als auch bei meinem Exemplare fast in der Mitte gebrochen. Die Hinterschenkel vom *atripes*-♀ sind braunrot und schwarz, bei meinem ♀ ganz schwarz. Das Kopfschild ist über dem Vorderande eingedrückt, wie bei *castaniventris* Tschek. Die gleiche Bildung zeigt sich bei meinen Weibchen von *Gon. pauper* Tschek, wenn auch etwas schwächer. Diese haben wie die Gravenhorstsche Type beide einen weissen Fühlerring (oder Halbring), wodurch sie mit der vor Schmiedeknecht auf S. 494 erwähnten Variation

übereinstimmen. Nach meiner Erfahrung sind nun die Arten von *Goniocryptus* in bezug auf die Färbung des Hinterleibes und der Hinterschenkel, der Brechung des Nervellus und das Auftreten eines Fühlerringes nicht konstant. Die Unterschiede zwischen *Gon. atripes*, *caetaniventris* und *pauper* erscheinen mir daher so geringfügig, daß ich die beiden letztgenannten Arten für identisch mit *Gon. atripes* Grav. ansehe.

4. *Cryptus geminus* Grav. ♀.

Gravenhorst beschreibt ein ♀, in der Sammlung findet sich aber ein ♂, das nicht hierher gehört. Es ist *Platylabus pallidens* Wesm. Eine Deutung der Type ist somit nicht möglich. Schmiedeknecht stellt die Art als zu *Habrocryptus* nicht sicher gehörig.

5. *Cryptus subcinctus* Grav. ♂ = *Gambrus tricolor* Grav. (♂).

Die Art findet sich im 1. Bande der Ichneum. Europaea auf S. 703 verzeichnet. Die Type weicht nur durch eine etwas dunklere Färbung des Hinterleibes von *G. tricolor* ab. — Schildchenspitze weiß, Tegulae schwarz; die rote Färbung des Hinterleibes beschränkt sich hier nur auf den Hinterrand des 2. Tergits (von Grav. nicht erwähnt) und auf das 3. Tergit, das seitlich in der Mitte einen schwarzen Fleck zeigt; das 7. Tergit mit weißem Dreieck. Der Nervellus ist in der Mitte gebrochen; Hinterschenkel und Schienen sind rot, beide an der Spitze geschwärzt. Aus Deutschland.

6. *Cryptus femoralis* Grav. ♀ = *Hoplocryptus femoralis* Grav.

1 ♀ aus Südeuropa (Italien). Schmiedeknecht hat diese schöne, große Art von 14 mm Länge auf S. 530 seiner Opusc. Ichneum. richtig eingereiht. Kopfschild mit Zahn; Nervellus etwas vor der Mitte gebrochen; rückl. Nerv ganz kurz vor der Mitte der großen Spiegelzelle austretend. Am Thorax sind gelb: Die großen Flügelschüppchen, die Schildchenspitze (breit) und ein schmaler Strich unter der Flügelbasis; das 7. Tergit mit großem, gelblichem Fleck.

7. *Cryptus nigripes* Grav. ♀♂ = *Hoplocryptus nigripes* Grav. =  
*Hoplocryptus occisor* Grav.

Beide Geschlechter aus Südeuropa (Italien). Sie entsprechen der Art *Hoplocr. occisor* Grav., haben aber beide ein weiß gezeichnetes Schildchen. Schmiedeknecht erwähnt auch das Auftreten der weißen Färbung. Der Name *nigripes* Grav. hat die Priorität, da *occisor* Grav. im 2. Bande der Ichneum. Europaea später verzeichnet steht. *Hoplocr. occisor* würde nur als Variation mit schwarzem Schildchen anzusehen sein.

8. *Cryptus fuscomarginatus* Grav. ♂ = *Hoplocryptus nigripes* Grav.

Das eine ♂ zeichnet sich dadurch aus, daß die roten Tergite 2—4 am Hinterrande gebräunt sind, sonst wie *nigripes* Grav. Bei Breslau gefangen.

9. *Cryptus leucoproctus* Grav. ♂.

1 ♂, das defekt ist; es fehlen die Netzaugen, das Mesonotum mit den Schildchen und drei Vorderbeine. Die Art scheint mir ein *Gambrus* zu sein und der Art *G. inferus* Thoms. nahe-zustehen. Der Nervellus ist wie bei dieser tief hinter der Mitte gebrochen, doch sind die Tergite 6 und 7 weiß gefleckt (was bei *inferus* nicht der Fall ist) und die Färbung der Beine weicht etwas ab: Vorderschenkel rot, basal geschwärzt, die Hinterschenkel schwarz, an der Spitze rot; die Hinterschienen rotgelb, an der Spitze nebst den Hintertarsen braun. — Kopfschild ohne Zahn, Luftlöcher rund, Hinterschienen an der Basis ohne weißen Ring, Schildchen schwarz, Hintertarsen ohne hellen Ring; Ramellus fehlt, Spiegelzelle groß, mit parallelen Seiten, der rückl. Nerv kurz hinter der Mitte austretend. Die Flügelschüppchen sind schwärzlich, die Flügelbasis gelblich; die vordere Querleiste des Mittelsegments deutlich, die hintere nur an den Seiten hervortretend; Petiolus braun, Postpetiolus und die Tergite 2—4 rot. Aus Oberitalien.

10. *Cryptus melanocephalus* Grav. ♀ = *Hoplocryptus melanocephalus* Grav. = *Hoplocryptus mesoxanthus* Thoms. = *Hoplocryptus pulcher* Thoms.

Es sind 2 ♀♀ vorhanden, das typische stammt aus Italien. Bei diesem ist fast der ganze Thorax rot, nur die Partie um das Schildchen und ein Fleck am Prothorax hinter dem Halskragen sind schwarz; die Tergite 1—3 sind vollkommen rot. Gelb gefärbt sind: der Fühlerhalbring, der Halskragen, das Schildchen und das 7. Tergit.

Nach Schmiedeknecht kommt man auf *Hoplocr. mesoxanthus* Thoms., und zwar entspricht die Type der auf S. 538 erwähnten Variation. — Das zweite Weibchen zeigt die gleiche Skulptur und weicht nur in der Färbung ab. Vom Thorax ist das Mittelsegment allein rot, ebenso die Tergite 1 und 2, letzteres hinten geschwärzt; das 3. Tergit ist an der Basis gleichfalls rot, im übrigen schwarz. In der Skulptur stimmen beide Weibchen auch mit *Hoplocr. pulcher* Thoms. überein, der Unterschied besteht nur in der Farbenverteilung. Ich bin mit Schmiedeknecht der Ansicht, daß *Hoplocr. pulcher* Thoms. mit *mesoxanthus* Thoms. identisch, also auch = *Hoplocr. melanocephalus* Grav. ist.

11. *Cryptus leucotarsus* Grav. ♂ = *Plectocryptus perspicillator* Grav.

Es finden sich 2 kleine Männchen vor, die aus Italien stammen. Beide zeigen gleiche Skulptur, weichen jedoch in der Färbung ab. Während das eine Männchen nahezu in der Färbung mit *Plectocr. perspicillator* Grav. übereinstimmt, zeigt das andere eine auffallende Rotzeichnung des Gesichts, des Kopfschildes, der Mittelbrustseiten und der Schildchenbasis. Am deutlichsten tritt diese an den Beinen hervor; hier sind alle Hüften rot, die vorderen Schenkel und Schenkelringe rötlichgelb, die zugehörigen Schienen und Tarsen gelb; die Hinterschenkel sind rotbraun, die Hinterschienen braun und die Tarsen schwärzlich mit weißem Ring. Der Hinterleib ist an der Basis braun, die Spitze des Postpetiolus nebst den übrigen Tergiten rotgelb, die letzten Tergite mit Rot oder Braun untermischt. Ich habe mehrfach bei der Betrachtung Gravenhorstscher Typen, die aus Südeuropa (Italien) stammten, eine auffallend ausgedehntere Rotzeichnung als bei den gleichen deutschen Ichneumonidenarten vorgefunden. Sollten solche Fälle häufiger vorkommen? Ich besitze leider kein Material, um diese Frage beantworten zu können, kann mir auch nicht die Ursache dieser abweichenden Färbung erklären. — Der Name *perspicillator* Grav. hat die Priorität.

12. *Cryptus tinctorius* Grav. ♂ = *Platylabus vitratorius* Grav. (= *Platylabus albinus* Grav.).

Zwei sich gleichende ♂♂ aus Deutschland. Die Vorderchenkel sind rotgelb, an der Unterseite schwarz, die dicken Hinterschenkel rot, an der Spitze schwarz; das 4. Tergit ist ebenfalls schwarz, vorn und hinten rot gerandet. — Ich habe bereits früher nachgewiesen, daß *Platylabus albinus* Grav. mit *Mesoleptus vitratorius* Grav. identisch ist (Z. Hym. Dipt. 1906, S. 21, Nr. 21), daß letztere Art ein *Platylabus* ist und die Priorität vor *albinus* hat. Der Name *tinctorius* kann aus dem gleichen Grunde keine Verwendung finden.

13. *Nematopodius linearis* Grav. ♂.

Das ♂ fehlt nach Mitteilung des Museums in der Sammlung.

14. *Phygadeuon tenuipes* Grav. ♂ = *Hemiteles tenuipes* Grav. = *Hemiteles tenuicornis* Grav.

Es sind die beiden von Gravenhorst aufgeführten, aus Deutschland stammenden ♂♂ vorhanden; das eine ist indes etwas gebrechlich. Dieselben sind die zu *Hemiteles tenuicornis* Grav. ♀ gehörigen Männchen; der Name *tenuipes* Grav. hat die Priorität.

Diese *Hemiteles*-Art zeichnet sich durch ihre Größe, die schöne und deutliche Felderung des Mittelsegments und die langen, dünnen Tarsen aus. Der Aufsennerv der Spiegelzelle ist bei beiden Männchen vorhanden, doch recht dünn; die Flügel sind im Gegensatz zum Weibchen nicht wolkig getrübt, sondern hell. Strobl führt als erster nach Taschenberg diese Gravenhorstsche Art unter *Phygadeuon* auf; seine Angaben entsprechen indes nicht in allen Teilen den Typen. Der beim ♀ erloschene Aufsennerv der Spiegelzelle, die schlanken Fühler und Beine sprechen für *Hemiteles*. Die Skulptur und die Felderung des Mittelsegments ist wie bei dem bekannten Weibchen von *Hemiteles tenuicornis* Grav., also glänzend und fast glatt, hier und da, besonders an der Spitze, mit deutlichen Runzeln, Leisten kräftig, das Mittelfeld fünfeckig, die Costula vor der Mitte austretend, die Ecken klein. Das 1. Tergit erinnert an *Leptocryptus*, ist aber im Verhältnis kürzer, breiter, fein längsrissig und zwischen den Luftlöchern mit einer Grube versehen. Die Gelenkeinschnitte zwischen den Tergiten 2—5 sind beim Männchen tief. Das 1. Tergit ist in der Mitte hinter der Grube rot gefärbt, ebenso die Tergite 2—6, das 7. ist braun (schwarz). Die Hüften und Schenkelringe der schlanken Beine sind schwarz, die 4 Vorderschenkel rot, nach der Basis zu bräunlich gefärbt; die Hinterschenkel braunrot, bei dem einen Männchen ist die äußerste Spitze verdunkelt; die Hinterschienen nebst ihren langen, dünnen Tarsen sind braun, erstere an der Basis dunkler. Das Stigma ist gelbbraun, an der Basis lichter; Flügelschüppchen rot (beim ♀ schwärzlich). Stirn mit Mittelrinne.

Schmiedeknecht führt *tenuipes* nicht unter *Hemiteles*, sondern unter *Phygadeuon* auf, wohl infolge von Strobels Angaben. Die Art *tenuicornis* stellt er richtig zu *Hemiteles*, doch erwähnt er in der Tabelle nur das ♀. Taschenbergs Angaben über die Typen (♂) sind nicht genau und deshalb irreführend. Morley stellt *tenuipes* Grav. zu *Panargyrops* (*Leptocryptus*) und identifiziert sie mit *Leptocr. ruficaudatus* Bridgm. (Ichneum. Brit. II, S. 102), was nach den obigen Angaben nicht richtig ist. Die Männchen scheinen seltener vorzukommen.

#### 15. *Phygadeuon vagans* Grav. ♂♀.

In der Gravenhorstschen Sammlung befinden sich 1 ♂ und 3 ♀♀. Ich war schon länger über diese Art im Unklaren und war mir daher die Untersuchung der Typen sehr erwünscht.

Zunächst das ♂. Es ist charakterisiert durch folgende Merkmale. 1. Kopf fast kubisch, hinter den Augen nicht verschmälert, Kopfschild glänzend, mit einigen groben Punkten, vorn

mit 2 Zähnchen; Stirn glänzend, dicht punktiert; Wangenfurche vorhanden. 2. Mittelsegment vollständig gefeldert und mit deutlichen Leisten, glänzend, das Mittelfeld quer, nierenförmig, im Innern mit einigen Längsleisten (bei der Type verläuft zufällig eine Leiste durch die Mitte, was Taschenberg und Schmiedeknecht als konstante Bildung erwähnen), die Costula tritt hinter der Mitte aus; Ecken kurz und stumpf; der abschüssige Teil des Mittelsegments ist weit mehr gerunzelt, die area petiolaris ziemlich grob. 3. Das 1. Tergit ist gerunzelt und mit 2 deutlichen und langen Kielen versehen, der Postpetiolus zeigt parallel laufende Leisten (nadelrissig); die Tergite 2—7 sind glänzend und glatt, doch infolge der Behaarung mit ganz seichten Punktgruben bedeckt. 4. Die Spiegelzelle ist verhältnismäßig klein, das Stigma braun (bis schwarz), an der Basis weiß.

Die Färbung der Type ist folgende: Schwarz; Beine rot, die Hüften und Schenkelringe, die Hinterknie, Spitzen der Hinterschienen nebst ihren Tarsen schwarz. (Die schwarze Färbung erstreckt sich bei einem Teil meiner ♂♂ aber auch auf die Vorderschenkel; auch die Hinterschienen sind oft dunkler.) Das 1. Tergit ist schwarz, die Tergite 2—7 rot, mit schwärzlich erscheinenden Flecken auf den Tergiten 2—4 (bei den meisten meiner Exemplare sind die Tergite 2—4 rot, alle übrigen schwarz; bisweilen ist das 4. Tergit an der Spitze geschwärzt oder auch das 5. Tergit an der Basis rot). Flügelschüppchen schwarz, Flügelbasis gelb; Schaft schwarz, bei der Type unterseits zum Teil rötelnd; die Geißel ist ebenfalls schwarz, 19gliedrig, kräftig, borstenförmig; Palpen hell, Mandibeln oft rötelnd.

♀: Wie das Männchen, aber Geißel dünn, fadenförmig, basal etwas rötelnd, 20gliedrig; Ecken kurz, lamellenartig; das 1. Tergit schwarz, glänzend, mit 2 Kielen und feiner Skulptur, der Postpetiolus breit und seitlich mehr oder minder fein nadelrissig; Bohrer mindestens von halber Hinterleibslänge; Stigma schwarzbraun, an den Enden heller; die Tergite 2—6 rot, das 7. braun, hell gesäumt.

Var. 1 fehlt.

Die *Phygadeuon*-Arten, insbesondere diejenigen der *fumator*-Gruppe, sind in ihrer Färbung, bisweilen auch in ihrer Skulptur, nicht konstant und ist daher ihr Erkennen schwierig, ja oft unmöglich. Übergänge finden sich reichlich. Durch Untersuchung der Typen Gravenhorsts und Thomsons kann einigermaßen Klarheit geschaffen werden, besonders aber durch Zuchtversuche, von denen Resultate aber bislang noch nicht vorliegen.

16. *Phygadeuon troglodytes* Grav. ♂.

In der Sammlung ist ein kleines ♂, das ohne Hinterleib ist; Taschenberg erwähnt auch, daß bei seiner Untersuchung derselbe fehlte. — Das Tierchen fällt durch seine fast vollkommen schwarze Färbung auf, rötlich sind nur die Spitzen der Schenkelringe und der Vorderschenkel, die Vorderschienen nebst ihren Tarsen und die Mitte der Hinterschienen, die Mittelschienen sind an der Spitze etwas gebräunt. Die Flügelschüppchen sind ebenfalls rötlich, die Flügelbasis weißgelb gefärbt. Das Mittelsegment ist glatt und glänzend, deutlich gefeldert, mit nierenförmigem Mittelfeld, aus dem die Costula hinter der Mitte austritt; Ecken fehlen; die area petiolaris ist gerunzelt. Die Spiegelzelle ist verhältnismäßig groß, mit etwas dünnerem Aufsennerv; Stigma braun; der Nervellus fast oppositus, etwas hinter der Mitte gebrochen. Wangenfurche vorhanden.

Der Hinterleib ist nach Gravenhorst etwas oval, schmaler als der Thorax; das 1. Tergit fast linear, gefurcht, mit hervortretenden Luftlöchern; das 3. Tergit ist braun.

Eine ausführliche und gute Beschreibung gibt Strobl in seinem Werke: Die Ichneumoniden Steiermarks (1901, S. 225). Er erklärt *troglodytes* für eine der vielen Variationen von *Phyg. fumator* Grav. Auch das ♀ ist dort beschrieben.

17. *Phygadeuon rugulosus* Grav. ♂.

Ein noch gut erhaltenes ♂. Die Art (Variation?) ist charakterisiert durch die dichte und schöne Längsstreifung des Postpetiolus und des ganzen 2. Tergits, durch das breit quere Mittelfeld des Mittelsegments, durch die breit eingedrückte, glänzende area petiolaris, die hinten mehr oder minder stark gerunzelt ist, und durch die schmale Spiegelzelle.

Wangenfurche vorhanden; Fühlergeißel kräftig, nach der Spitze hin wenig sich verschmälernd, 20gliedrig; Kopf hinter den Augen rundlich sich verschmälernd; die glänzenden Mittelbrüstseiten von der Mitte bis zu den Sternauli hinab längsrissig, mit einzelnen Punkten dazwischen; Ecken klein, lamellenartig; Petiolus gerunzelt, seitlich mit Leisten, Postpetiolus nadelrissig; der Nervellus stark antefurkal und weit hinter der Mitte gebrochen.

Flügelschüppchen rötlichgelb; die Tergite 2 (hinten) und 3 und 4 rot, die übrigen braun. Bei meinem ♂ aus der Umgegend von Bremen ist das 4. Tergit braun, das 5.—7. schwarz; Hüften schwarz, die vorderen an der Spitze mehr oder weniger bräunlich, die Vorderschenkelringe rötlich, basal braun (bei meinem ♂ sind die vorderen Hüften und Schenkelringe schwarz); alle Schenkel

rot; die Vorderschienen rötlichgelb, die hinteren rot, an Basis und Spitze geschwärzt; die Hintertarsen schwärzlich. Stigma braun (bei meinem ♂ fast schwarz), an der Basis hell; Schaft bei der Type unterseits rötlichgelb, bei meinem Exemplar schwarz. Aus Deutschland.

Strobl bezeichnet obige Art als Variation von *Phyg. fumator* Grav. Morley (Ichneum. Brit. II, S. 83) zieht *Phyg. semipolitus* Taschb. (♀) zu *rugulosus* Grav., Strobl führt beide getrennt auf und erwähnt auch eine Subvariation mit dunkeln Schenkeln. Ich besitze zu wenig Material zur Entscheidung, doch zeigen beide Arten nicht wenige Übereinstimmungen.

## II. Pimplinae.

18. *Ephialtes messor* Grav. ♀ = *Ephialtes mesocentrus* Grav.

1 ♀ von 16 mm Körperlänge, aus Wolhynien stammend; Bohrerlänge von der Hinterleibsspitze ab 17,5 mm. Die Type ist ein kleines Weibchen von *Eph. mesocentrus* Grav., das deutlich die für diese Art charakteristische Anrandung der Vorderschienen zeigt. Die Krümmung der Hinterschienen, auf welches Merkmal Gravenhorst seine Art begründete, ist allerdings auffallend, bei keinem meiner *mesocentrus*-♀♀ sind sie derartig gebogen. Besonders in der Mitte ist die Beugung am deutlichsten. Wodurch dieselbe hervorgerufen ist, vermag ich nicht zu sagen.

19. Die Gattung *Echthrus* Grav.

Gravenhorst hat unter diesem Gattungsnamen Arten aus verschiedenen Genera untergebracht. Von diesen ist nur die erste Art darin verblieben, die von Schmiedeknecht bei den *Pimplinae* eingereiht worden ist. Die anderen 3 Arten gehören zu den *Cryptinae*.

a) *Echthrus reluctator* Grav. ♀♂.

In der Sammlung befinden sich 3 ♀♀ und 1 ♂. Das eine Weibchen stammt ohne Zweifel aus Wolhynien, da bei diesem, wie Grav. angibt, auch das 5. Tergit rot ist. Bei einem anderen Weibchen sind die Hinterschenkel kastanienbraun gefärbt. Die Art ist hinlänglich bekannt, so daß sich weitere Angaben erübrigen.

Var. 1 fehlt; sicher die gleiche Art.

b) *Echthrus nubeculatus* Grav. ♀ = *Xylophrurus dispar* Thunb.  
forma *nubeculata* Grav.

Das ♂ fehlt in der Sammlung. Das ♀ stammt aus Oberitalien und unterscheidet sich von *dispar* Thunb. nur durch die

an der Unterseite schwarz gefärbten Vorderschenkel und die an ihrer Basis geschwärzten Hinterschenkel. Die Type kann höchstens als Variation angesehen werden.

c) *Echthrus armatus* Grav. ♀ = *Cecidonomus armatus* Grav.

Das vorliegende ♀ stammt aus der Umgegend von Breslau. Die Art scheint über Nord- und Mitteleuropa verbreitet, aber recht selten zu sein. Ich besitze ein Männchen aus Nordschleswig. Über den Wirt ist nichts bekannt.

Schmiedeknecht führt diese Art als *Hemiteles bidentulus* Thoms. auf; Roman hat Thomsons Art als synonym mit der Gravenhorsts erkannt (Ark. f. Zool. 1914, Bd. 9, Nr. 2) und stellt sie richtig in die von Morley klargestellte Gattung *Cecidonomus* Bridgm. (Ichneum. Brit. II, S. 174). Sie dürfte ihren Platz neben *Hemiteles* behalten.

d) *Echthrus lancifer* Grav. ♀ = *Xylophrurus dispar* Thunb.

3 ♀♀, eins davon ohne Hinterleib. Roman hat die Gleichheit beider Arten festgestellt (Ichneumonidentypen Thunbergs, 1912, S. 251). Die Art ist hinreichend bekannt. Aus Schlesien.

20. *Macrus filiventris* Grav. ♀ = *Nemeritis filiventris* Grav.

Das einzige, zarte ♀ stammt aus der Gegend von Wien. Ohne Einsehen der Type würde niemand auf die Gattung *Nemeritis* kommen. Sie zeigt den schlanken Körper, den rundlichen Kopf (von vorn gesehen), das über die Hinterhöften hinaus verlängerte Mittelsegment und den langgestreckten, schmalen Hinterleib. Dieser ist bei der Type schon von der Basis des 2. Tergits an seitlich zusammengedrückt, so daß der Postpetiolus als der breiteste Teil des Hinterleibes erscheint. Länge (ohne Bohrer) fast 9 mm.

Nach Schmiedeknechts *Nemeritis*-Tabelle kommt man bis *N. macrocentra* Grav. und *N. caudatula* Thoms. Von beiden unterscheidet sich die Type durch den kürzeren Bohrer, der nur  $\frac{1}{3}$  der Hinterleibslänge ausmacht, durch den vom 2. Tergit an stark seitlich zusammengedrückten Hinterleib und durch die Färbung des letzteren.

Kopf nach hinten verengt, wie der Mittellücken matt; Fühler nach der Spitze hin etwas dicker werdend (schätzungsweise, da die Spitzen abgebrochen sind), bis zum Ende des 1. Tergits reichend; Gesicht matt, in der Mitte erhöht und daselbst nebst dem Kopfschild etwas glänzend; Wangen nicht erweitert. Pronotum mit zahlreichen, parallel laufenden Längsstreifen; Mittelbrustseiten wie das Mittelsegment fein lederartig-runzlig, ersteres matt, letzteres schwach glänzend. Spekulum mit Glanz; Spitze

des deutlich gefelderten Mittelsegments mit Querrunzeln, die area media in der Mitte vertieft, hinten offen. Das gebogene 1. Tergit die hinteren Schenkelringe etwas überragend, schmal, der Postpetiolus breiter, glatt; das 2. Tergit sehr lang, an der Basis fein gerunzelt, dahinter eingeschnürt, in der Form an die *Anomalini* erinnernd; die übrigen Tergite glatt und glänzend. Spiegelzelle lang gestielt, sehr schräg liegend; Hinterwinkel der Diskoidalzelle = 1 R; Nervellus schräg stehend, stark antefurkal, nicht gebrochen und keinen Nerven aussendend; Beine kräftig, besonders die hinteren.

Schwarz; Callus und Flügelstigma rötlichgelb, Flügelstüppchen weißgelb; Hinterleib braunschwarz, die Tergite 2—7 mit mehr oder deutlich braunrotem Hinterrande; Bauchfalte vorn gelb; Vorderbeine gelblich, die Hüften rötlichgelb, an der Basis geschwärzt; die Hinterhüften schwarz, an der Spitze oberseits rötlich; die hinteren Schenkelringe basal bräunlich, an der Spitze rotgelb; die kräftigen Hinterschenkel rotgelb, an der Innen- und Außenseite mit braunem Längsstrich; die ebenfalls kräftigen Hinterschienen rotgelb, an der Spitze dunkel, alle Schienen an ihrer Basis undeutlich hell; die Hintersporen schmutzig weiß; die hinteren Tarsen braun.

## 21. *Lissonota sulphurifera* Grav. ♂♀.

Es sind 3 ♂♂ und 4 ♀♀ vorhanden. Habermehl schreibt in seiner Arbeit: Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Ichneumonidenfauna (Z. wiss. Ins.-Biol. 1917, Bd. 13, S. 307), daß die Art *Liss. sulphurifera* Grav. ohne Zweifel eine Mischart sei. Zwecks Feststellung habe ich mir darauf hin die Typen ausgebeten, da mir die Sache nach meinen Erfahrungen sehr wahrscheinlich war.

Das als Type bezeichnete ♂ gehört nicht hierher. Zwar ist die Kopfzeichnung die gleiche wie bei den anderen Männchen, auch ist bei den vordersten Hüften ein gelber Fleck vorhanden, aber die Skulptur des Mittelsegments und des Hinterleibs und die Form der Spiegelzelle sind ganz anders. Das ♂ ist = *Delomerista laevifrons* Thoms., welche Art der *Delomerista mandibularis* Grav. nahe steht. — Die beiden anderen Männchen haben schwarze Hüften und Schenkelringe, deren vordere vorn gelb gefärbt sind; sie entsprechen der bisher als *Lissonota sulphurifera* aufgefaßten Art. Desgleichen die 4 Weibchen, die sämtlich schwarze Hüften und Schenkelringe besitzen. *Lissonota sulphurifera* Grav. ist demnach eine Mischart und muß der Name fallen.

Ich besitze in meiner Sammlung zahlreiche Männchen und Weibchen mit schwarzen, aber auch mit roten Hüften (forma rufi-

*coxis* Schmiedekn.), die als *Lissonota sulphurifera* Grav. bestimmt sind. Nun hat Roman die Typen Thunbergs durchgesehen und gefunden, daß die rothüftige Form von *Liss. sulphurifera* Grav. = *Lissonota fundator* Thunb. ist. Dieser ältere Name wäre demnach für die Form mit roten Hüften beizubehalten, während die Art mit schwarzen Hüften und Schenkelringen zur Variation herabsinkt; ich bezeichne diese Form als forma *nigricoxis* m.

*Liss. fundator* Thunb. sehr nahe steht *Liss. basalis* Brischke. Die Farbe der Hüften ist hier indes nicht als Unterscheidungsmerkmal zu verwenden, da bei beiden Arten die Hüften sowohl rot als auch schwarz vorkommen; auch nicht die gelbe Färbung der Schienenbasis, weil sie gleichfalls bei den beiden Arten auftritt. Es finden sich aber einige plastische Merkmale neben der Farbenzeichnung, wodurch sie sich trennen lassen. Folgende Aufstellung möge die Unterschiede hervorheben:

Mesolcus nach hinten schwach sich vertiefend; Mittelsegment und 1. Tergit grob runzlig-punktiert; Stigma braun bis schwarz; Mittelrücken beim ♂ vorn oft mit gelbem Fleck oder Strich (f. *humerala* Hab.), auch der Callus oft gelb; Gesicht (♂ ♀) schwarz; Hüften entweder ganz rot (Type) oder ganz schwarz (f. *nigricoxis* Ulbr.)

*basalis* Brischke

Mesolcus nach hinten stark sich vertiefend; Mittelsegment und 1. Tergit runzlig-punktiert; Stigma rötlichgelb bis bräunlichgelb; Mittelrücken in beiden Geschlechtern schwarz; Gesicht beim ♂ mit gelben Augenstreifen, auch das Kopfschild (teilweise) und die Vorderseite der vorderen Hüften und Schenkelringe gelb gefärbt; Grundfarbe der Hüften rot (Type) oder schwarz (f. *nigricoxis* m.)

*fundator* Thunb.

Thomsons *Liss. sulphurifera* (Grav.) fällt nach dem oben Gesagten demnach mit *Liss. basalis* Brisch., seine *Liss. rimator* mit *Liss. fundator* Thunb. zusammen.

Das Auftreten schwarzer und roter Hüften bei derselben Art dürfte vielleicht mit dem Aufenthaltsorte der Tiere zusammenhängen. So unterscheidet man z. B. bei *Pimpla (Epiurus) brevicornis* Grav. eine Form mit schwarzen Hüften (Sumpfform) und eine mit roten Hüften (Wiesenform). Ähnliche Farbenverhältnisse finden sich auch bei Arten von *Mesoleptus*, *Hadrodactylus*, *Hoplo-* und *Hygrocryptus*.

Was also Habermehl, wie eingangs erwähnt, betreffs *Lissonota sulphurifera* Grav. gesagt hat, trifft vollkommen zu.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1920](#)

Autor(en)/Author(s): Pfankuch Karl

Artikel/Article: [Aus der Ichneumonologie. \(Hym.\) 37-48](#)